



Convallaria majalis.

F. Güttinger. ad nat. del. et. p.

rollten unregelmässigen Stücken, mit grauer, äusserer Oberhaut, welche mit aschgrauen oder gelben Warzen und rostfarbenen Flecken bedeckt ist; die Innenseite ist glatt, schwarzgrau oder schmutzig-gelb; der Geschmack ist widerlich bitter ohne Schärfe, und ihre Wirkung giftig. Schwefelsaures Eisenoxydul bildet in ihrer Auflösung nicht die geringste Trübung, während es bei der ächten eine gelblich weisse Trübung und dann einen Niederschlag hervorbringt.

Chemische Beschaffenheit: Nach Pfaff enthält die Rinde, ätherisches Oel, einen eigenthümlichen, bitteren Extractivstoff, ein bitteres, dem bitteren Extractivstoffe nahe kommendes, und ein öliges, den scharfen und unangenehmen Geschmack der Rinde besitzendes Harz, freie Weinsäure, mehrere Salze und Faserstoff.

Nutzen: Bei Ruhren und Wechselfiebern soll diese Rinde, wenn kein entzündlicher Zustand statt findet, vortreffliche Dienste leisten. Auch gegen das gelbe Fieber ist sie empfohlen. Doch ist sie in neuern Zeiten wegen der Verfälschung und wegen einiger Unsicherheit in der Wirkung weniger im Gebrauche.

Erklärung der Kupfertafel 55. Ein Blatt und ein Blüthenstand in nat. Gr. a) der Kelch mit dem Stempel ebenso, b) die Blumenkrone geöffnet ebenso, c) ein Staubgefäss ganz, und d) eins quer durchgeschnitten, so wie e) ein Pollenkorn vergr. f) der Stempel in nat. Gr., und g) vergr., h) derselbe ebenso, nach Blosslegung der meisten Fruchtknoten, i) dieselben vergr. nach dem Verwelken der Blume.

Convallaria majalis.

Syst. sex. Hexandria Monogynia. — *Syst. nat.* Asparagi Juss. Smilaceae R. Br.

Char. gen: Blumenhülle: kronenartig, unterständig, glockig, 4 — 6 spaltig; Staubgefässe: 4 — 6; Stempel: einfach; Beere: 3fächerig, Fächer 2saamig; Embryo: im Eiweiss grade liegend.

Char. speciei: Stengel: dreiseitig, blätterlos; Blätter: wurzelständig, breit-eiförmig, spitz, unten in den scheidigen Blattstiel verlaufend; Blumen: kuglig, glockig, einseitig, hängend; Blumenstiele: von kurzen häutigen Deckblättern unterstützt.

Abänderungen: Kommt vor mit weissen und rosenrothen Blumen, auch wohl mit gefüllten.

Synonyme: Convallaria majalis, L. und aller Autoren, Liliun convallium, der alten Schriftsteller — Deutsche: Maiblumen, Maiglöckchen, Thallielie, Liljen Convaljen, Zauken, Zautschen u. s. w.

Vaterland: An schattigen humusreichen etwas feuchten Stellen besonders der Laubholzwälder: in Deutschland, Schweden, England, Frankreich, der Schweiz und Russland. Blüht im Mai und Anfang Juni.

Beschreibung: Wurzel: horizontal, Ausläufer treibend, dadurch kriechend, mit vielen Wurzelfasern, blassbraun; Stengel: kahl, wie die ganze Pflanze, seitwärts von den Blättern aus der Wurzel hervortretend, mit ihnen von weissen, häutigen, einander scheidig umfassenden, spitzen oder stumpfen Schuppen umgeben, unvollkommen, dreikantig, etwas gedreht, nach oben eine einseitige, deckblättrige Traube bildend; Blätter: zu 2 — 3 aus der Wurzel tretend, mit den scheidigen Blattstielen einander umfassend, oben dunkelgrün, unten blasser, etwas leuchtend, vielnervig; Blumen: wohlriechend, Rand sechs-spaltig, mit zurückgekrümmten, stumpfen Zipfeln; Staubfäden: pfriemlich, mit pfeilförmigen Staubbeuteln, kürzer als die Krone; Fruchtknoten: kuglig, mit rundem, einfachem, bleibendem Griffel, und undeutlich 3lappiger Narbe; Beere: kuglig, durch den Griffel stachelspitzig, hochroth; Saamen: rundlich-dreieckig, gelblich.

Off: Convallariae majalis s. Liliorum convallium flores. — Die Blumen eben aufgeblüht, werden abgepflückt und getrocknet.

Chemische Beschaffenheit: Ist unbekannt, da es an einer Analyse fehlt, der starke Geruch den die Blumen frisch besitzen scheint von dem ätherischen Oel herzukommen, welches jedoch bei der Destillation nur in sehr geringen Quantitäten gewonnen wird.

Nutzen: Jetzt werden nur noch die trockenen Blumen gepulvert als ein Niesmittel benutzt (im Pulvis sternutatorius), sonst brauchte man das über die frischen Blumen abgezogene Wasser, den Essig, u. s. w. als nerven- und herzstärkende Mittel. Das Extract soll aber stark abführend wirken. Als wohlriechende Frühlingsblume wird diese Pflanze in Gärten gezogen und in Töpfen getrieben.

Erklärung der Kupfertafel 53. Eine blühende Pflanze in nat. Gr., a) eine Blume aufgeschlitzt, und b) ein Staubgefäss vergr., c) ein Theil des Stengels mit reifer Beere in nat. Gr., d) eine Beere halb durchgeschnitten und e) ein Saamen; alles in nat. Gr.